

Markus Linten; Sabine Prüstel

Auswahlbibliografie

“Ausbildungsreife junger Menschen“

Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung
(www.ldbb.de)

Stand: August 2007

Die Auswahlbibliografie zum Themenkomplex „**Ausbildungsreife junger Menschen**“ wurde aus der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) zusammengestellt und beinhaltet chronologisch absteigend Literaturnachweise aus den vergangenen Jahren. Bei Online-Dokumenten sind die Nachweise über die URL direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt. Diese und andere Literaturzusammenstellungen zu Themen der Berufsbildung finden Sie im Internet zum Download unter

<http://www.bibb.de/de/wlk8002.htm>.

Die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) herausgegebene Literaturdatenbank ist kostenfrei im Internet recherchierbar. Damit werden die bisher erschienenen Versionen in gedruckter Fassung und als CD-ROM abgelöst. Die Umstellung wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für das Projekt „Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung“ (KIBB).

Die LDBB ist ein Gemeinschaftsprojekt der AG Berufsbildungsforschungsnetz (AGBFN) unter Federführung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Kooperationspartner sind das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

Mit der Online-Präsenz wird den Nutzern der zeit- und ortsunabhängige Zugriff auf die Datenbank ermöglicht, welche bei hoher Aktualität die Fachliteratur zu allen Aspekten des Themenbereichs Berufsbildung und Berufsbildungsforschung nachweist.

Internet: <http://ldbb.bibb.de/>

Email: ldbb@bibb.de

Herausgeber:
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn
<http://www.bibb.de>

© Copyright:

Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Erstveröffentlichung im Internet: Mai 2006

Woher bekommen wir in Zukunft unsere Azubis? : sieben Strategien zur Nachwuchssicherung / Peter-Werner Kloas. - Literaturangaben. -

In: Handbuch Demographie Beratung : Erfahrungen, Beispiele und Konzepte für Bildung, Training und Beratung im Handwerk / Martina Nixdorf-Pohl [Red.]. - Düsseldorf. - (2007), S. 32-43. - ISBN 978-3-00-020761-7

Rund 30 Prozent aller Auszubildenden in Deutschland werden im Handwerk qualifiziert. Trotz seiner Wirtschaftskraft und Wandlungsfähigkeit hat das Handwerk zunehmend Schwierigkeiten, Nachwuchskräfte zu gewinnen und langfristig an sich zu binden. Dies stellt jedoch nicht nur ein zahlenmäßiges, sondern auch ein qualitatives Problem dar, denn die Leistungsfähigkeit der Lehrstellenbewerber ist in den letzten 15 Jahren gesunken - über 20 Prozent der Schulabgänger sind nicht ausbildungsfähig. Der Beitrag zeigt anhand von sieben Bewältigungsstrategien auf, wie die Nachwuchsprobleme im Handwerk zu lösen sind: (1) Werben um Leistungsstarke, (2) Karrierewege durch berufliche Weiterbildung, (3) Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte, (4) Ausbildungsreife verbessern, (5) Förderung von "Nicht-Olympioniken", (6) Zweite Chance zum Berufsabschluss für Ungelernte, (7) Beschäftigung und Qualifizierung Älterer. (BIBB)

"Null Bock, null Ahnung oder null Chance?" : Jugendliche beim Übergang Schule-Beruf heute / Joachim Gerd Ulrich. - Abb. -

In: Forum E. - 60 (2007), H. 1, S. 8-14

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Ausbildungschancen der heutigen Lehrstellenbewerber und der Frage, warum sich die Jugendlichen zurzeit beim Start in das Berufsleben so schwer tun. Dabei stehen drei Kritikpunkte im Vordergrund, die in der öffentlichen Diskussion der insgesamt schwierigen Ausbildungsmarktlage immer wieder an die Adresse der Jugendlichen gerichtet werden: Sie seien nicht motiviert genug, nicht mobil genug und nicht befähigt genug. (BIBB2)

Auf der Suche nach dem "Ideal-Azubi" / Doerthe Rautmann. -

In: Handwerk-Magazin. - (2006), H. 2, S. 28-31

Auch Ende 2005 gibt es in Deutschland immer noch deutlich mehr Ausbildungssuchende als freie Lehrstellen. Im Handwerk konnte der tatsächliche Rückgang der Auszubildenden begrenzt werden. Die Ausbildungsstellen im Handwerk bleiben jedoch häufiger unbesetzt als in den Bereichen Industrie/Handel. Negativ wirkt sich auch die Gründungswelle von Kleinbetrieben wie Ich-AGs aus. Unabhängig von der Anzahl potenzieller Bewerber stehen die Unternehmer vor der Frage, den für ihren Betrieb passenden Auszubildenden zu finden. Einstellungstests für Auszubildende, in der Industrie längst üblich, sind im Handwerk wenig verbreitet. Das Münchner geva-Institut hat einen speziell auf die Anforderungen von Handwerksbetrieben abgestimmten Lehrlingsauswahltest entwickelt. Welche anderen Wege Handwerksbetriebe noch beschreiten, Berufsnachwuchs zu rekrutieren, wird in dem Beitrag geschildert. (BIBB2)

Die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation von Schülerinnen und Schülern des Berufsvorbereitungsjahres aus Sicht der Betriebe / Matthias Brungs ; Hans-Werner Horn. - Literaturangaben, Tab. -

In: Jugend, Beruf, Gesellschaft. - 57 (2006), H. 1, S. 64-72. - ISSN 0342-0175

Die Übergangsphase von der Schule in die Ausbildung und den Beruf gestaltet sich für die

Mehrheit der Schüler des Berufsvorbereitungsjahres problematisch. Für die Probleme werden oftmals individuelle Defizite angeführt, aber auch die strukturellen Bedingungen sind in hohem Maße Ursache. Im Rahmen eines Projekts zur Erhöhung der Ausbildungs- und Berufsreife von Berufsschülern wurden in Tuttlingen Betriebe zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation von Absolventen des Berufsvorbereitungsjahres befragt. Der lokale Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, die Ressourcen und Defizite der Ausbildungsplatzbewerber, die lokale Kooperationsstruktur und Fördermaßnahmen sollten von den Betrieben beurteilt werden. Übereinstimmend beurteilen die befragten Betriebe sowohl den bundesdeutschen als auch den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sehr kritisch. Die Funktion des Berufsvorbereitungsjahres wird von der Mehrheit gewürdigt. Sie sprechen sich für zusätzliche Fördermaßnahmen für die Schüler aus und halten darüber hinaus konzeptionelle Veränderungen für notwendig. (BIBB2)

Ausbildungsreife - Worthülse ohne Inhalt? : zur Differenz zwischen veröffentlichter Meinung und empirischen Befunden / Karin Rebmann ; Dietmar Tredop. - Literaturangaben, Abb., Tab. -

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 60 (2006), H. 102, S. 3-6. - ISSN 0005-9536

Vorgestellt werden Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Ausbildungsreife aus Sicht von Ausbildungsbetrieben und von Lehrkräften. Es sollte ermittelt werden, ob und inwiefern die veröffentlichte Meinung zum Konstrukt "Ausbildungsreife" mit den Erfahrungen von Unternehmen und Lehrkräften übereinstimmen. Ergebnis ist, dass es eine Differenz zwischen dem allgemeinen "Klagelied" und den konkreten Erfahrungen vor allem der Unternehmen gibt. Dies gilt zum einen für die Kulturtechniken, trifft aber zum anderen ebenso auf eine Reihe von klassischen Sozial- und Arbeitstugenden zu. Dies ist als Indiz dafür zu werten, dass es sich bei dem öffentlichen Diskurs um ausbildungs(un)reife Jugendliche um einen interessegeleiteten Diskurs handelt. Ausgangspunkt einer sachorientierten Diskussion sollte der Vorschlag des "Expertenkreises Ausbildungsreife" sein. Beiträge aus der Praxis zum Thema Ausbildungsreife in dieser Ausgabe der Zeitschrift: LAUX: Ausbildungsreife und Berufseignung : Anforderungen und Probleme aus Sicht der AUDI AG; WARNEKE: Das "Hamburger Hauptschulmodell"; BÖCKMANN/LÜBKE/MEINHARDT: Projektvorhaben Berufsfahrplan" : Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsreife in der Schule; SPIE: Motivationspotenzial und Förderungsressource : Elternarbeit. (BIBB)

Ausbildungsreife aus Sicht von Berufsbildungsexperten / Naomi Gericke ; Verena Eberhard ; Joachim Gerd Ulrich. - Literaturangaben, Abb. -

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 60 (2006), H. 102, S. 20-22. - ISSN 0005-9536

Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten auf dem Ausbildungsstellenmarkt wird heftig über die Ausbildungsreife der Jugendlichen diskutiert. Die Diskussion wird jedoch dadurch erschwert, dass eine allgemein gültige und allgemein anerkannte Definition des Konzepts fehlt. Ergebnisse der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) durchgeführten Befragung zur Ausbildungsreife "Expertenmonitor 2005" bringen nun Licht in die Diskussion. Unter anderem ging es um die Klärung des Begriffs, um die Veränderungen bei den Bewerberqualifikationen in den letzten 15 Jahren, um Ursachen dieser Entwicklungen und Verbesserungsmaßnahmen. Der Beitrag referiert zu diesen Punkten die Ergebnisse der Online-Expertenbefragung. (BIBB2)

Ausbildungsreife der Jugendlichen / Hans Preissl. -

In: VLB-Akzente. - 16 (2006), H. 1, S. 7-9. - ISSN 0942-6930

Politiker, Verbandsvertreter und andere Fachexperten gingen im Rahmen einer Podiumsveranstaltung auf dem Bayerischen Berufsbildungskongress der Frage nach, ob fehlende Ausbildungsreife Ursache der Lehrstellenmisere oder eher ein von der Wirtschaft inszeniertes Manöver zur Ablenkung vom Ausbildungsplatzdefizit sei. Einer Kammer-Umfrage zufolge klagen rund 80 Prozent der Betriebe über fehlende Sozialkompetenz und geringe Bereitschaft zum Lernen. Andererseits stellt die Wirtschaft einer größer werdenden Zahl von Ausbildungsplatzsuchenden erheblich weniger Ausbildungsplätze zur Verfügung, was vor allem leistungsschwächere Jugendliche betrifft. Vor diesem Hintergrund wurde u.a. über Förderinstrumente zur Herstellung von Ausbildungsreife, Nachvermittlungsaktionen und die Rolle der Berufsfachschulen diskutiert. (BIBB2)

http://www.vlbbayern.de/onlineedit/70/?Zeitschrift:Januar_2006:Ausbildungsreife

[Zugriff: 8.8.2007]

Ausbildungsreife erstmals konkretisiert : Paktpartner einigen sich auf Kriterienkatalog

/ Günter Lambertz. - Abb. -

In: Wirtschaft und Berufserziehung. - 58 (2006), H. 8, S. 12-16. - ISSN 0341-339X

Die mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger wird von vielen Unternehmen als ein Ausbildungshemmnis angesehen. Knapp die Hälfte aller Teilnehmer an einer Online-Befragung des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHK) urteilten im Frühjahr in diesem Sinne. In der politischen Diskussion gab es zwischen Betrieben, Schulen und Beratungseinrichtungen immer wieder unterschiedliche Einschätzungen der Ausbildungsreife und der beruflichen Eignung von Bewerbern. Die Partner des Ausbildungspaktes haben nun einvernehmlich einen Kriterienkatalog vorgelegt, der die allgemeinen Anforderungen, die Betriebe an Ausbildungsanfänger stellen, definiert und präzisiert. (BIBB2)

Ausbildungsreife im Urteil von Fachleuten : Expertenstreit / Peter-Werner Kloas. -

In: Handwerk-Magazin. - (2006), H. 5, Beilage Beruf & Bildung, S. IV-VII

Betriebe halten eine Verbesserung der Ausbildungsreife für einen zentralen Ansatz, um mehr Ausbildungsplätze zu schaffen. Fachleute sind sich überwiegend darin einig, dass unter Ausbildungsreife allein diejenigen Fähigkeiten und Arbeitstugenden zu zählen sind, die für alle Ausbildungsberufe wichtig sind und die schon bei Antritt der Lehre vorhanden sein müssen. Doch welche konkreten Kompetenzen Jugendliche mitbringen müssen, dazu gibt es seit Jahren vielfältige, sich zum Teil widersprechende Expertenmeinungen. Die Partner des Nationalen Paktes für Ausbildung konnten sich darauf verständigen, einen gemeinsamen Kriterienkatalog aufzustellen, der deutlich macht, was von Schulabgängern, die eine Lehre aufnehmen wollen, erwartet wird. Der Beitrag gibt einen Überblick zum Thema. (BIBB2)

Die Auswahl von Auszubildenden / Klaus Rischar ; Christa Titze. - 2., überarb. Aufl. -

Hamburg : Feldhaus, 2006. - 89 S. : Literaturverz., Tab. - ISBN 3-88264-418-4

Seit Erscheinen der ersten Veröffentlichung vor 16 Jahren hat sich das methodische Vorgehen bei der Auswahl von Auszubildenden mit Ausnahme der Tests nicht verändert. Geändert hat sich hingegen die Situation am Ausbildungsmarkt, bei der die Zahl der Ausbildungsplatzbewerber das Stellenangebot bei weitem überwiegt und die Firmen aus sehr vielen Bewerbern die Geeigneten finden müssen. In der zweiten Auflage wurden

insbesondere die Testbeschreibungen überarbeitet, da neue Verfahren hinzugekommen sind. Ausgehend von grundsätzlichen Feststellungen zur Eignung und Auswahl werden solche Aspekte behandelt wie spezielle berufliche Anforderungen, das Studium der Bewerbungsunterlagen, wissenschaftliche Testverfahren, selbst erstellte Prüfungsaufgaben und Arbeitsproben, das Gespräch mit den Bewerbern, Leistungsmessung, Verhaltensbeobachtung und Interpretation, die Organisation des Auswahlprozesses und abschließend rechtliche Fragen zur Auswahl. (BIBB2)

Bildungsarmut und Humankapitalschwäche in Deutschland : Gutachten / Christina Anger ; Axel Plünnecke ; Susanne Seyda ; Dirk Werner ; Holger Schäfer [Mitarb.]. - Juni 2006. - Köln : Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2006. - 122 S. -

Der Standort Deutschland sieht laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln seine internationale Wettbewerbsfähigkeit durch zunehmenden Fachkräftemangel und "Bildungsarmut" bei den Jugendlichen bedroht. Dies sei daran zu beobachten, dass nachfolgende Generationen nicht mehr durchweg besser qualifiziert seien als die aus dem Arbeitsprozess ausscheidenden. Der Anteil der Ungelernten stagniere auf hohem Niveau. Fast jeder zehnte Schüler eines Jahrgangs schaffe keinen Hauptschulabschluss, mehr als jeder fünfte Jugendliche scheitere in der Berufsschule. Die derzeitigen Mängel im Bildungssystem und die daraus resultierende Bildungsarmut führten zu hohen gesellschaftlichen Kosten und Nachteilen für die Betroffenen. Als "bildungsarm" oder "humankapitalschwach" kann der Anteil der Personen bezeichnet werden, der keinen höheren Sekundarabschluss aufweist oder nach dem PISA-Test zur Risikogruppe gehört und damit zur Aufnahme einer Ausbildung nicht befähigt ist. Für den Einzelnen bedeutet ein geringer Bildungsstand ein hohes Arbeitslosigkeitsrisiko und geringere Chancen auf ein hohes Einkommen. Die Studie, die eine bildungsökonomische und keine soziologische Herangehensweise verfolgt, untersucht systematisch, wie ausgeprägt die Bildungsarmut in Deutschland ist und welche Maßnahmen ergriffen werden können, um diese zu verringern. Ausgehend von einer systematischen Bestandsaufnahme werden die individuellen und gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen von Bildungsarmut beschrieben und Einflussfaktoren für die Entstehung von Bildungsarmut untersucht und dargestellt, durch welche Fehlsteuerungen im Bildungssystem diese begünstigt werden. Abschließend werden Maßnahmen der Bildungspolitik und auch der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik zur Reduzierung von Bildungsarmut geprüft. (BIBB2)

http://www.dihk.de/inhalt/download/gutachten_bildungsarmut.pdf [Zugriff: 8.8.2007]

Chancen für Schulmüde : Reader zur Abschlusstagung des Netzwerks Prävention von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung am Deutschen Jugendinstitut / Elke Schreiber [Hrsg.] ; Peter Munk [Mitarb.]; Irene Hofmann-Lun [Mitarb.]; Joachim Gerd Ulrich [Mitarb.] ; u. a. - München : Deutsches Jugendinstitut, 2006. - 211 S. -

"Der Reader beinhaltet Fachbeiträge der Abschlusstagung. Des Weiteren kommen Fachkräfte aus Schulen, Projekten der Jugendhilfe und aus Ministerien zu Wort, die über ihre Ansätze und Erfahrungen im Handlungsfeld Schulmüdigkeit - Schulverweigerung berichten. Kurze Projektpräsentationen vermitteln einen Eindruck über die vielfältigen Strategien und Methoden "Guter Praxis" der im Netzwerk engagierten Projekte. Ihre Unterstützungsangebote sind darauf ausgerichtet, Schulmüdigkeit und Schulverweigerung frühzeitig zu begegnen und schulferne und tatsächlich oder vermeintlich nicht mehr beschulbare Kinder und Jugendliche bei der schulischen und sozialen Integration zu unterstützen. Darüber hinaus werden die Ergebnisse von Untersuchungen des DJI in Schulen und Projekten der Jugendsozialarbeit aus dem DJI-Übergangspanel vorgestellt." Die Beiträge im ersten Teil des Readers thematisieren die Lebens- und Lernsituationen von

Schülern beim Übergang Schule - Beruf. Hierzu stellt das DJI aktuelle Untersuchungsergebnisse vor. Im zweiten Teil wird der Frage nachgegangen, wie und mit welchen Strategien ein vorzeitiger Schulausstieg verhindert werden kann. Der dritte Teil behandelt Fragen der Ausbildungsvorbereitung abschlussgefährdeter Schüler und zeigt auf, wie der Übergang zu unterstützen und zu bewältigen ist: Förderunterricht in kleinen Lerngruppen, Langzeitpraktika in Betrieben und Verfahren der Berufswegebegleitung. Alternative Beschulungsangebote für schulferne Schüler stellen eine Alternative zum regulären Schulbesuch dar und stehen im Mittelpunkt des vierten Themenbereiches. Wie die Erziehungskompetenz von Eltern gestärkt werden kann und wie es gelingen kann, Eltern trotz schwieriger Ausgangslagen zu unterstützen und einzubinden, diskutieren im fünften Teil Fachkräfte aus der Wissenschaft, aus Schulen und aus Jugendhilfeangeboten. (BIBB2) http://www.dji.de/bibs/229_6264_Reader_Chancen_fuer_Schulmuede.pdf [Zugriff: 8.8.2007]

Fehlende Ausbildungsreife - Ursachen und Lösungsansätze : den Übergang von der Schule in den Beruf erfolgreich bewältigen / Manfred Greubel. - In: VLB-Akzente. - (2006), H. 8/9, S. 7-9. - ISSN 0942-6930

Etwa ein Viertel der Schulabgänger verlässt die allgemein bildende Schule ohne Ausbildungsreife und wird Probleme beim Übergang von der Schule in die Arbeits- und Berufswelt haben. Hieraus ergeben sich aus bildungspolitischer Perspektive folgende Fragen: Wer ist überhaupt ausbildungsunfähig? Wodurch ist dies bedingt? Welche Lösungsansätze bieten sich an, um die Quote zu verbessern? Wer ist ausbildungsunfähig? (BIBB2)

http://www.vlbbayern.de/onlineedit/70/index.php?Zeitschrift:September_2006:Fehlende_Ausbildungsreife [Zugriff: 8.8.2007].

Fehlende "Ausbildungsreife" : Hemmnis für den Übergang von der Schule in das Berufsleben? / Karin Rebmann ; Dietmar Tredop. - Literaturangaben, Tab. - In: Risikobiografien : benachteiligte Jugendliche zwischen Ausgrenzung und Förderprojekten / Anke Spies [Hrsg.] ; Dietmar Tredop [Hrsg.]. - Wiesbaden. - (2006), S. 85-100. - ISBN 3-531-14944-X

Der in enger Anlehnung am Benachteiligtenbegriff diskutierte Begriff der Ausbildungsreife wird auf syntaktischer und semantischer Ebene beleuchtet. Nach einer ersten begrifflichen Annäherung wird gefragt, was sich inhaltlich hinter dem Konstrukt der Ausbildungsreife verbirgt, welche Dimensionen und Kriterien das Vorliegen von Ausbildungsreife bzw. - unreife des Jugendlichen anzeigen können und es wird auf die vorhandenen Leerstellen des Konstruktes eingegangen. Fazit der Autoren: Aufgrund der vorhandenen unterschiedlichen Interessen und Zielvorstellungen der an der Berufsbildung beteiligten Einrichtungen und Institutionen kann eine konkrete Bestimmung des Konstruktes "Ausbildungsreife" nur im Rahmen eines Aushandlungsprozesses erfolgen, weil Ausbildungsreife ein relationaler Begriff ist. Die Forderung nach einer genauen und übergreifenden Definition wird als illusorisch zurückgewiesen. (BIBB2)

Impulse für mehr Ausbildung. Die Sicht der Unternehmer : Ergebnisse einer Online-Befragung von 7500 Unternehmen Juni 2006 / Deutscher Industrie- und Handelskammertag [Hrsg.]. - Stand: Juni 2006. - Berlin : Deutscher Industrie- und Handelskammertag, 2006. - 23 S. : Tab.

Wie sehen die Unternehmen selbst den Ausbildungsmarkt? Welche Ausbildungshemmnisse

wirken sich auf den jeweiligen Betrieb aus (Ausbildungsreife, Ausbildungskosten u. a.)? Welche Maßnahmen könnten dazu beitragen, mehr Ausbildungsplätze zu schaffen? Das waren die zentralen Fragestellungen der online durchgeführten DIHK-Ausbildungsumfrage 2006. (BIBB2)

<http://www.dihk.de/inhalt/download/ausbildungsimpulse.pdf> [Zugriff: 8.8.2007]

Die Jugend von heute - ein Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen? / Karin Metz. - In: B&B Agrar. - 59 (2006), H. 1, S. 6-8. - ISSN 1618-9833

Seit langem wird die mangelnde Ausbildungsreife der Jugendlichen beklagt. Wie kommt es zu den Defiziten bei den Jugendlichen? Eine Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hat Experten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung zum Thema Ausbildungsreife befragt. Der Beitrag stellt Ergebnisse vor. (BIBB)

Das Konzept der Ausbildungsreife - ein ungeklärtes Konstrukt im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen? : Diplomarbeit im Fach Psychologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Philosophische Fakultät / Verena Eberhard. - Bonn, 2005. - 169 S. : Literaturverz., Tab. + Anhang. - Zugl.: Bonn, Univ., Diplomarbeit, 2005

Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten auf dem Lehrstellenmarkt wird derzeit heftig über die Ausbildungsreife der Lehrstellenbewerber diskutiert. Eine Reihe von Unklarheiten erschwert jedoch den sachlichen Umgang mit diesem Thema. Die Diplomarbeit befasst sich daher mit der Erarbeitung einer Realdefinition von Ausbildungsreife und untersucht darüber hinaus anhand einer Befragung von Berufsbildungsexperten (BIBB-Expertenmonitor), welchen politischen Stellenwert das Thema Ausbildungsreife besitzt, ob Ausbildungsreife von Gewerkschaften und der Wirtschaft interessenpolitisch genutzt wird. Das dritte Ziel der Arbeit besteht darin, die Sicht der Jugendlichen hinsichtlich des Konzepts Ausbildungsreife zu erfassen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass vor allem personale, soziale und motivationale Merkmale das Konzept der Ausbildungsreife kennzeichnen. Des Weiteren zeigte sich, dass sowohl Arbeitnehmer- als auch Arbeitgebervertreter mit ihrem Meinungsbild die Positionen der entsprechenden Institutionen vertraten, der sie angehörten, und dass Auszubildende in ihrem Verständnis von Ausbildungsreife wenig von dem der Berufsbildungsexperten abwichen. (BIBB2)

Das Konzept der Ausbildungsreife - ein ungeklärtes Konstrukt im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen : Ergebnisse aus dem BIBB / Verena Eberhard. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2006. - 200 S. + Literaturverz. - (Wissenschaftliche Diskussionspapiere ; 083) . - ISBN 3-88555-795-9

"Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten auf dem Lehrstellenmarkt wird derzeit heftig über die Ausbildungsreife der Lehrstellenbewerber diskutiert. Eine Reihe von Unklarheiten erschwert jedoch den sachlichen Umgang mit diesem Thema. Was verbirgt sich eigentlich hinter dem Begriff Ausbildungsreife? Ist Ausbildungsreife nur ein politisches Konstrukt, das von der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite interessenpolitisch genutzt wird? Haben sich die Qualifikationen der heutigen Bewerber tatsächlich verschlechtert? Welche Veränderungen nehmen Einfluss auf die Reife der Bewerber? Und was kann getan werden, um die Ausbildungsreife der Jugendlichen zu verbessern? Die vorliegende Arbeit versucht anhand einer Befragung von Berufsbildungsexperten (BIBB Expertenmonitor) und Auszubildenden (Berufsschulen in Köln) Antworten auf diese Fragen zu geben." (BIBB)

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_83_konzept_der_ausbildungsreife.pdf [Zugriff 8.8.2007].

Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife : ein Konzept für die Praxis. Erarbeitet vom "Expertenkreis Ausbildungsreife" im Auftrag des Pakt-Lenkungsausschusses / Karen Schober [Bearb.]. - Nürnberg, 2006. - 38 S.

Ziel des von der Bundesregierung und Wirtschaftsverbänden 2004 geschlossenen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs ist es, jedem ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen ein Angebot auf eine Berufsausbildung oder anderweitige Qualifizierung zu machen. Zur Weiterentwicklung des "Ausbildungsbewerber-Profiling" ist ein Konzept erarbeitet worden, das eine einvernehmliche Beurteilung der Ausbildungsreife von Jugendlichen ermöglichen soll. Wesentliches Ziel der Arbeit war die Entwicklung eines einheitlichen Verständnisses von den in diesem Zusammenhang häufig verwendeten Wörtern "Ausbildungsreife", "Ausbildungsfähigkeit", "Ausbildungseignung" und "beruflichen Eignung" sowie eine Verständigung über Kriterien der Ausbildungsreife, die einen Mindeststandard für die Aufnahme einer Berufsausbildung darstellen. (BIBB2)
<http://www.hwk-unterfranken.de/webview78/viewDocument?onr=78&id=435> [Zugriff: 8.8.2007]
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_PaktfAusb-Kriterienkatalog-AusbReife.pdf [Zugriff: 8.8.2007] (BA-Broschüre)

Ein (kurzes) Jahr mit dem Werkstattjahr : Rück- und Ausblick / Bettina Schäfer-Keul. - In: Der berufliche Bildungsweg. - (2006), H. 7/8, S. 7-9. - ISSN 0723-6522

Im November 2005 wurde das Werkstattjahr als berufsorientierende Maßnahme in Nordrhein-Westfalen eingerichtet mit dem Ziel, die Ausbildungsreife von Jugendlichen, die aufgrund von Leistungsschwächen oder anderen Vermittlungshemmnissen bisher noch keinen Ausbildungsplatz bekommen haben, zu verbessern. Erste Erfahrungen zum Werkstattjahr liegen nunmehr vor und werden im Beitrag aus der Perspektive der Berufskollegs reflektiert. Ausgehend von den "Handreichungen zur Umsetzung des Werkstattjahres für das Schuljahr 2005/2006" werden Anforderungen an die Durchführung der Maßnahme an Berufskollegs abgeleitet. (BIBB2)

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland vom 16. Juni 2004. Berichte und Dokumente zu den Ergebnissen des 2. Paktjahres 2005 (Ausbildungspakt) und Erklärung der Paktpartner vom 30. Januar 2006. - Berlin, 2006. - 3 S., 28 S.; Tab.

Nach dem erfolgreichen Start des Ausbildungspaktes 2004 wird auch für 2005 eine positive Bilanz gezogen. In der gemeinsamen Erklärung wird eine neue Qualität der Zusammenarbeit der Paktpartner konstatiert. In einem Überblick werden zunächst Daten und Fakten zum Ausbildungspakt dargestellt (Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, Nachvermittlungsaktionen von Kammern und Arbeitsagenturen, ausbildungsfördernde Leistungen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Es folgen Berichte zum Sonderprogramm des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ-Programm, die die quantitative Entwicklung und Ergebnisse der Begleitforschung darstellen, und die Arbeitsergebnisse des Ausbildungspaktes zu den Themen Ausbildungsreife und Berufsorientierung. Statistische Daten komplettieren den Bericht. (BIBB)
http://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/Bildung/Ausbildungspakt/Paktbericht.pdf (Berichte und Dokumente) [Zugriff: 9.8.2007]
http://www.dihk.de/pakt/downloads/erklaerung_paktpartner_01_06.pdf (Erklärung) [Zugriff: 9.8.2007]

Neue Ausbildungsplätze schaffen - Ausbildungsreife verbessern - den Ausbildungspakt fortentwickeln : Gemeinsame Erklärung der Partner des Ausbildungspaktes zur Sitzung des Lenkungsausschusses am 14. Juli 2006. - 14. Juli 2006. - Berlin, 2006. - 4 S.

"In der gemeinsamen Erklärung betonen die Paktpartner, dass die Wirtschaft ihre Verantwortung im dualen System der betrieblichen Berufsausbildung ernst nehmen. Die Zielmarke von 30000 neuen Ausbildungsplätzen bis zum Jahresende (2006) hätten die IHKs und die Handwerkskammern mit zusammen 25700 eingeworbenen Lehrstellen bereits jetzt zu einem großen Teil erreicht. Um die dennoch hohe Zahl noch unvermittelter Bewerber zu senken, werden die Paktpartner ihr Engagement in sechs Handlungsfeldern verstärken: Verbesserung der Ausbildungsreife; Fortführung und Verbesserung der Einstiegsqualifizierung; Erweitertes Ausbildungsangebot; Verringerung des Ausbildungsaufwandes und der Kosten; Förderprogramme; Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen." (Hrsg.)
http://www.dihk.de/inhalt/download/paktstatement_gemeinsam.pdf [Zugriff 9.8.2007]

Neue Energie für die zweite Chance : in einem Jahr zur Ausbildungsreife / Matthias Denke. - Stand: 27.3.2006. - 2006. - 2 S.

Im Rahmen eines RWE-Projektes zur Ausbildungsvorbereitung werden seit Oktober 2004 an mehreren Standorten in Deutschland pro Jahr insgesamt bis zu 100 Jugendliche für die Berufsausbildung fit gemacht. Die einjährige "Ausbildung vor der Ausbildung" soll grundlegende Qualifikationen und Tugenden der Arbeitswelt vermitteln und die jugendlichen Teilnehmer zur Ausbildungsreife führen. Das Projekt "Ich pack das!" richtet sich an Hauptschüler, die sich nach Abschluss der Schule vergeblich um einen Ausbildungsplatz beworben haben. (BIBB2)
URL: http://www.forumbildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=508 [Zugriff: 9.8.2007]

Projekt "10.000 neue Jobs für junge Erwachsene" als neuer Weg aus der Jugendarbeitslosigkeit / Markus Hertrich ; Claudia Fuhrmann. - Literaturangaben, Abb. - In: Wirtschaft und Berufserziehung. - 58 (2006), H. 2, S. 14-18. - ISSN 0341-339X

Mit diesem Projekt sollen Jugendliche in kurzer Zeit die Ausbildungseignung erreichen und durch praktische Tätigkeit und online vermittelte fachliche Kenntnisse in ein Ausbildungsverhältnis gelangen. Ziel dabei ist, möglichst den Einstieg in das zweite Ausbildungsjahr, aber auf jeden Fall den Anschluss an weitere berufliche Qualifizierung zu schaffen. Auf welchem Weg dies geschehen soll, wird in dem Beitrag erläutert. (BIBB2)

Reife ist eine Frage des Förderns und Forderns : Eine Handreichung des DGB zur Ausbildungsreife / Deutscher Gewerkschaftsbund [Hrsg.]. - März 2006. - Deutscher Gewerkschaftsbund, 2006. - 30 S.

In seiner Handreichung befasst sich der DGB damit, wie die Ausbildungsreife junger Menschen verbessert werden kann. Er setzt hierbei auf Kooperation und Verantwortung aller Beteiligten und sieht Ausbildungsreife als eine Frage des Förderns und Forderns. Es bestehe kein Zweifel, dass das Kompetenzprofil junger Menschen besser werden müsse, es gelte aber auch zu klären, wie Ausbildungsreife zu definieren ist, welche Konsequenzen zu ziehen sind und wie gute Projekte zur Qualitätsverbesserung breitenwirksam eingesetzt werden. (BIBB2)
http://www.dgb.de/themen/themen_a_z/abisz_doks/h/handreicherung_reife.pdf [Zugriff: 9.8.2007]

Schule und Betrieb als Partner. Ein Handlungsleitfaden zur Stärkung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife - Berlin, 2006. - 58 S

Die Bundesregierung und die Spitzenverbände der Wirtschaft haben im "Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland" (Ausbildungspakt) mit der Kultusministerkonferenz die gemeinsame Arbeitsgruppe "Schule und Wirtschaft" ins Leben gerufen. Die Arbeitsgruppe systematisierte anhand bestehender Initiativen und erfolgreicher Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen deren Inhalte, Verfahren und Organisationsformen. Ergänzt um Hinweise zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung wurden sie in Form eines Handlungsleitfadens zusammengeführt, mit dem Schulen, Betriebe und weitere Kooperationspartner arbeiten können. Eine Good-Practice-Sammlung will herausragende Projekte und Initiativen mit hohem Transfergehalt bekannt machen, die als besonders geeignete Beispiele erscheinen für gelungene Kooperationen und erfolgreiche didaktisch-methodische Konzepte. Mit dem Handlungsleitfaden zur Stärkung der Berufsorientierung und Ausbildungsreife erhalten Schulen, Betriebe und Kooperationspartner Anregungen und konkrete Anleitungen sowie bewährte Instrumente, ein systematisches und nachhaltiges Konzept zur Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung zu gestalten. (BIBB2)

http://www.bda-online.de/ausbildungspakt/pdfs/0_0_0_Ausbildungspakt.pdf [Zugriff: 9.8.2007]

Schulische Vorbereitung und Ausbildungsreife / Verena Eberhard ; Joachim Gerd Ulrich.

-

In: Mangelware Lehrstelle : Zur aktuellen Lage der Ausbildungsplatzbewerber in Deutschland / Verena Eberhard [Hrsg.] ; Andreas Krewerth [Hrsg.] ; Joachim Gerd Ulrich [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2006), S. 35-56

Der Beitrag greift die Diskussion um die Ausbildungsreife auf und beschäftigt sich mit den Fragen, was eigentlich unter Ausbildungsreife zu verstehen ist und wie bei der Bundesagentur gemeldete Ausbildungsstellenbewerber ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einschätzen: Wer fühlt sich ausbildungsreif, wer nicht? Welche Erfahrungen können dazu führen, dass Jugendliche sich nicht reif genug für eine Ausbildung fühlen? Wie haben Jugendliche die berufliche Vorbereitung durch die Schule erfahren? Grundlage der Erörterungen bilden die Ergebnisse einer Expertenbefragung und die BA/BIBB-Bewerberbefragung. (BIBB2)

Der "Schwarze Peter" für Deutschland / Reinhard Zedler. - Abb. -

In: Personalwirtschaft. - (2006), H. 5, S. 40-42. - ISSN 0341-4698

Das System der dualen Berufsausbildung ist einer der wichtigen Vorteile, die den Standort Deutschland auszeichnen - noch. Denn die Betriebe beklagen die nachlassende Qualität der Schulbildung, Eltern und Auszubildende die sinkende Bereitschaft der Unternehmen auszubilden. Wenn nicht bald die Beteiligten aktiv werden, hat der Standort Deutschland den "Schwarzen Peter". Angesichts der schwierigen Situation auf dem Ausbildungsmarkt auch 2006 stellt sich die Frage, wie das Ausbildungsangebot zu halten oder gar zu erhöhen ist. Lösungsansätze gibt es auf der Seite der Nachfrage wie auch des Angebotes: Initiativen, die Schulen und Wirtschaft zusammenbringen, die Erschließung von Ausbildungspotenzialen bei Betrieben, die bisher nicht ausbilden, betriebliches Marketing. Diese Ansätze müssen jedoch auf breiter Basis umgesetzt werden. (BIBB2)

Sind Berliner Schulabgänger ausbildungsfähig? : Ergebnisse einer Untersuchung zu Basiskompetenzen Jugendlicher / Steffi Badel. - Literaturangaben, Abb. -
In: Wirtschaft und Erziehung. - (2006), H. 5, S. 160-164. - ISSN 0174-6170

Eine Studie hat die Kompetenzen von 572 Berliner Schülern in berufsvorbereitenden Maßnahmen des Berufsfeldes "Ernährung und Hauswirtschaft" untersucht. Erhoben wurde, über welche Basiskompetenzen Berliner Jugendliche nach Beendigung ihrer allgemeinen Schule verfügen und ob diese Jugendlichen bedeutsame zeitliche Lernrückstände im Vergleich zu den normativ ausgewiesenen Wissens- und Kompetenzprofilen aufweisen und wenn ja, wie groß diese Differenzen einzuschätzen sind. Getestet wurden die Lernstände in den Lernbereichen Deutsch (Sprache, Lesen, Rechtschreiben) und Mathematik. Im Beitrag werden die Ergebnisse der Leistungstests dargestellt, die zeigen, dass die untersuchten Jugendlichen im Schnitt nicht über die entsprechenden Basiskompetenzen verfügen. Sie verweisen insgesamt auf einen dringenden Förderbedarf der Jugendlichen in den grundlegenden Kulturtechniken Deutsch und Mathematik. Das untere Leistungsviertel der Jugendlichen befindet sich etwa in Klasse 5 der Primarstufe, das obere Leistungsviertel etwa zu Beginn der Klasse 8 der Hauptschule. Die Studie wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellversuch "Modulare-Duale-Qualifizierungsmaßnahme" (MDQM) durchgeführt. (BIBB)

Woher bekommen wir unsere Azubis? : Strategien zur Nachwuchssicherung. -
In: Handwerk-Magazin. - (2006), H. 7, Beilage Beruf und Bildung, S. III-VII

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Nachwuchsproblem im Handwerk. Strategien zur Nachwuchssicherung im Handwerk werden vorgestellt: die Option des Hochschulzugangs für Nicht-Abiturienten, aber berufliche Qualifizierte, die Verbesserung der Ausbildungsreife der Schulabgänger, die Förderung benachteiligter Jugendlicher z.B. durch Einstiegsqualifizierung, die Nachqualifizierung ungelerner Jugendlicher und junger Erwachsener, die Beschäftigung Älterer. (BIBB)

Ausbildung 2005. Ergebnisse einer Online-Unternehmensbefragung im Mai 2005 / Deutscher Industrie- und Handelskammertag [Hrsg.]. - Berlin : Deutscher Industrie- und Handelskammertag, 2005. - 30 S. : Abb.

"Wie sich der Ausbildungspakt entwickelt, welche Hemmnisse Betriebe von der Ausbildung Jugendlicher abhält, wie es um Kooperationen mit Schulen bestellt ist und weitere Daten zum Thema hat der DIHK im Frühjahr 2005 in einer Online-Unternehmensbefragung ermittelt." Die Ergebnisse werden vorgestellt. (BIBB2)

<http://www.dihk.de/inhalt/download/Ausbildung2005.pdf> [Zugriff: 9.8.2007]

Ausbildungsbereitschaft fördern : Probleme und Lösungsvorschläge / Friedrich Hubert Esser. -

In: Handwerk-Magazin. - (2005), H. 11, Beilage Beruf und Bildung, S. I-III

Trotz großen Ausbildungsengagements des Handwerks hat sich die aktuelle Ausbildungssituation gegenüber dem Vorjahr verschlechtert und das Handwerk verzeichnet 2005 Rückgänge bei den geschlossenen Ausbildungsverträgen. Die andauernde Lehrstellenlücke erzwingt daher systematische Maßnahmen, die über die Aktivitäten des Ausbildungspaktes hinaus das Ausbildungsdilemma in Deutschland strukturell aufgreifen. Mehrere Ausbildungshemmnisse müssten gleichzeitig abgebaut und die

Ausbildungsmotivation der Betriebe gestärkt werden. Vorgeschlagen wird, die betrieblichen Ausbildungszeiten zu erhöhen und damit die Ausbildungserträge zu steigern, die Ausbildungskosten zu reduzieren, um mehr Kleinbetriebe für die Ausbildung zu gewinnen, die Ausbildungsbetriebe in Wirtschaft und Gesellschaft aufzuwerten, die Ausbildungsreife der Schulabgänger zu verbessern sowie die Informationspolitik über Kosten und Nutzen der Berufsausbildung zu verbessern und damit die Ausbildungsmotivation der Betriebe zu erhöhen. (BIBB)

Ausbildungsreife - auch unter den Fachleuten ein heißes Eisen : Ergebnisse des BIBB-Expertenmonitors / Bettina Ehrental ; Verena Eberhard ; Joachim Gerd Ulrich. - Stand: 2.11.2005. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2005. - [10 S.] + Literaturangaben

"Mangelnde Ausbildungsreife" ist ein Vorwurf, den Jugendliche heute öfter bei der Suche nach einer Lehrstelle zu hören bekommen. Die Ansichten sind aber gespalten: Während die einen in der fehlenden Reife die Hauptursache für die Lehrstellenmisere sehen, halten andere dieses Argument für einen Taschenspielertrick, um vom gegenwärtigen Lehrstellendefizit abzulenken. Um Licht in die Diskussion zu bringen, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Rahmen seines Expertenmonitors 482 Fachleute aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung befragt. Die Verbesserung der Ausbildungsreife, so ein Ergebnis der Befragung, stellt eine wesentliche Maßnahme zur Schaffung von mehr Ausbildungsplätzen dar. Die Befragung gibt ferner Aufschluss darüber, welche konkreten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Tugenden Jugendliche mitbringen müssen, um eine Ausbildung zu absolvieren und wie sich die Bewerberqualifikation auch im Hinblick auf deren familiärer Situation in den letzten 15 Jahren entwickelt hat. (BIBB2)

<http://www.bibb.de/de/21840.htm> [Zugriff: 9.8.2007]

Ausbildungsreife - Numerus clausus für Azubis? : ein Diskussionsbeitrag zur Klärung von Begriffen und Sachverhalten / Lothar Müller-Kohlenberg ; Karen Schober ; Reinhard Hilke. - Literaturangaben, Abb. -
In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. - 34 (2005), H. 3, S. 19-23. - ISSN 0341-4515

Seit der zweiten PISA-Studie hat die Diskussion über mangelnde Ausbildungsreife und unzureichende Schulleistungen der Ausbildungsbewerber an Schärfe gewonnen. Überdies verschieben steigende Anforderungen in der Berufsausbildung die Messlatte der Betriebe nach oben. Jugendliche, die diese Anforderungen nicht erfüllen, werden häufig als nicht ausbildungsreif oder ungeeignet zurückgewiesen. Die uneinheitliche und teilweise widersprüchliche Verwendung der Begriffe Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungsreife, Eignung und Vermittlungsfähigkeit verstärkt diese Tendenzen. Die Autoren wollen einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion leisten. Sie schlagen aus Sicht der Berufsberatung und des Psychologischen Dienstes der BA drei zu unterscheidende Stufen zur Verständigung vor: Ausbildungsreife, Berufseignung, Vermittelbarkeit. (BIBB2)

Ausbildungsreife verbessern! : Gemeinsame Erklärung von KWB, Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) und Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW) / Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung [Hrsg.]. - Ausgabe 13. Jan. 2005. - Bonn, 2005. - 4 S. : Literaturverz.

Die gemeinsame Erklärung von KWB, BLBS und VLW verdeutlicht die Forderungen nach einer Reduzierung der Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss, nach höherer Qualität der Schulbildung sowie der Sicherstellung der Ausbildungsreife der Jugendlichen. (BIBB)

http://www.kwb-berufsbildung.de/pdf/2005_Ausbildungsreife_verbessern.pdf [Zugriff: 9.8.2007]

Azubis haben das Lernen verlernt : Ausbildung im Schatten von Pisa / Rudolf Wachsmuth ; Jens Lauer. - Abb. -
In: Personalwirtschaft. - (2005), H. 8, S. 10-12. - ISSN 0341-4698

Immer mehr Schüler der Pisa-Studie 2003 bewerben sich in den Unternehmen um Ausbildungsplätze. Und immer mehr Ausbilder beklagen sich über die mangelnde Schulbildung vieler Bewerber, die es verlernt haben, selbstständig zu lernen. Der Beitrag schildert, wie das Berliner Unternehmen AEG Signum die Grundfertigkeiten des Lernens bei den Auszubildenden trainiert, um deren Lernverhalten zu optimieren. (BIBB2)

Direkte Kosten mangelnder Ausbildungsreife in Deutschland / Helmut E. Klein. -
In: IW-Trends. - 32 (2005), H. 4, 17 S. - ISSN 0941-6838

"Die Bundesländer haben es bisher versäumt, ein schulisches Unterstützungssystem und eine Evaluationskultur zur Kontrolle der erzielten Bildungsqualität aufzubauen, die Schulabbruch und unzureichenden, auf dem Arbeitsmarkt kaum verwertbaren Schulabschlüssen entgegenwirken. Jährlich verlassen etwa 220.000 Schüler die Schule, ohne über eine ausreichende Ausbildungsreife zu verfügen - darunter 80.000 bis 90.000 Jugendliche, die keinen Schulabschluss haben. Die mangelnde Effizienz des Schulsystems verursacht Kosten von insgesamt 3,7 Milliarden Euro pro Jahr. Im Jahr 2004 kamen weitere 3,4 Milliarden Euro hinzu, die für die nachschulische "Reparatur" schulischer Defizite ausgegeben wurden. Anstelle einer verursachergerechten Finanzierung dieser Maßnahmen werden vor allem für das arbeitsmarktintegrierende Nachqualifizieren der Jugendlichen mit mangelnder schulischer Bildung die Bundesagentur für Arbeit und der Bundeshaushalt finanziell herangezogen." Im Beitrag werden auf Basis einer Beschreibung der Bildungsdefizite im deutschen Schulsystem - dokumentiert anhand des verspäteten Schulstarts, des hohen Wiederholungsrisikos und des häufigen Schulabbruchs - die Effizienzkosten der schulischen Mängel und die direkten Kosten der nachschulischen Qualifizierung durch öffentliche und private Ausgaben beziffert." (Autorenreferat)
<http://www.iwkoeln.de/data/pdf/content/trends04-05-4.pdf> [Zugriff: 9.8.2007]

Erfolgsprognose von der Stange : Ausbildung im Schatten von Pisa / Frank Metzner ; Andreas Frintrup. - Abb. -
In: Personalwirtschaft. - (2005), H. 8, S. 17-20. - ISSN 0341-4698

Die Baden-Württembergische Bank hat mit wissenschaftlicher Unterstützung einen Persönlichkeitstest von der Stange auf seine Zuverlässigkeit hin untersucht und ihn für die eigenen Anforderungen optimiert. Mit dem Leistungsmotivationsinventar (LMI) und dem beruflichen Motivationstest für Auszubildende (BMT-A) lässt sich die berufliche Motivation von Ausbildungsplatzbewerbern zuverlässig messen. Die unternehmensspezifische Anpassung von Normen und Auswertungsalgorithmen steigert die Zuverlässigkeit der Auswahlentscheidungen nachhaltig. (BIBB2)

Geprüft und zu schwach befunden?! : sind Jugendliche trotz vieler neuer Kompetenzen nicht ausbildungsfähig? Dokumentation der Fachtagung am 11. und 12.02.2005 in Berlin Lichtenberg / Helga Ballauf [Mitarb.] ; Gerhard Duismann [Mitarb.] ; Paul Fülbier [Mitarb.] ; u. a. - Berlin, 2005. - 114 S.

"Die mangelnde Ausbildungsreife bzw. Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen steht in jüngster Zeit vermehrt zur Debatte: Auslöser dafür sind einerseits die Ergebnisse der

unterschiedlichen Schulleistungsstudien (PISA I und II u.a.), die den deutschen Schülerinnen und Schülern ein schlechtes Zeugnis ausgestellt haben. Andererseits spielt die zunehmende quantitative Krise auf dem Ausbildungsstellenmarkt eine wesentliche Rolle: Die Wirtschaft begründet den Mangel an betrieblichen Ausbildungsplätzen und den massiven Abbau von Ausbildungskapazitäten unter anderem mit einer pauschalen Kritik an den - aus ihrer Sicht unzureichenden - Kompetenzen der Jugendlichen und verweisen dabei auf Ergebnisse aus ihren eigenen Einstellungstests und auf die o.a. PISA-Studien. Diese Debatte bestimmte auch das Programm der GEW-Fachtagung, die unter dem Motto "Geprüft und für zu schwach befunden?! - Sind Jugendliche trotz vieler neuer Kompetenzen nicht ausbildungsfähig?" im Februar 2005 in Berlin stattgefunden hat. Die vorliegende Dokumentation gibt die Impulsreferate und einzelne Beiträge aus den Foren wieder. Sie soll einen Beitrag zur Differenzierung und Versachlichung der Debatte um die Ausbildungsreife und -fähigkeit der Jugendlichen leisten." (Hrsg.)

http://www.gew-bw.de/Binaries/Binary5587/Tagungsdokumentation_11.-12.02.05.pdf [Zugriff: 9.8.2007]

Leistungsstände Berliner Schulabgänger - fit für eine berufliche Ausbildung? / Steffi Badel. -

In: Die berufsbildende Schule. - 57 (2005), H. 10, S. 225-229. - ISSN 0005-951X

"Die Lernstände deutscher Schüler/innen werden nicht zuletzt durch die letzten Leistungstests (PISA, TIMSS, LAU) stark kritisiert. Es stellt sich zunehmend das Problem der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit nach Beendigung ihrer allgemein bildenden Schulzeit. Um die Lernstände differenziert beschreiben zu können, wurde eine empirische Erhebung zu den kognitiven Ressourcen von Schüler/-innen in der Berufsvorbereitung bei einem Berliner Bildungsträger durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen erhebliche Leistungsdefizite: das untere Leistungsviertel der Jugendlichen befindet sich etwa auf dem Niveau Ende der Primarstufe, das obere Leistungsviertel etwa zu Beginn der Klasse 8 Hauptschule." (Autorenreferat)

<http://www.blbs.de/home/8/vzeitschrift/2005/2005-pdf/2005-10-Badel.pdf> [Zugriff: 9.8.2007]

Persönlichkeitstest mit Perspektive : Ausbildung / Daniela Eisele ; Martin Emrich. - Literaturangaben. -

In: Personalwirtschaft. - (2005), H. 6, S. 46-48. - ISSN 0341-4698

Fast jeder fünfte Auszubildende hat 2004 seine Ausbildung vorzeitig abgebrochen. Mit einer Prüfung der Soft Skills des Bewerbers - etwa über einen Persönlichkeitstest - ließe sich dem schon im Auswahlprozess entgegenwirken. Der Beitrag stellt einen Test zur Erfassung persönlicher und sozialer Kompetenzen von Auszubildenden (EPSKA) vor, der die Auswahl von Auszubildenden für kaufmännische und gewerblich-technische Berufe verbessern soll. Im Dialog mit Ausbildern wurden per CIT (Critical-Incident-Technique) erfolgskritische Situationen für Auszubildende identifiziert und skizziert. Der auf diese Weise entwickelte Katalog hat fünf zentrale Dimensionen: Teamfähigkeit, Berufsmotivation, Entscheidungskraft, Initiative, Zuverlässigkeit. Neben der Erfüllung der klassischen Gütekriterien ist die besondere Stärke des Tests, dass er zusammen mit den späteren Anwendern entwickelt worden ist. (BIBB)

Personalentwicklung als Reparaturbetrieb : vom Umgang mit der PISA-Generation / Stefanie Bergel. -

In: managerSeminare. - (2005), H. 92, S. 66-73. - ISSN 0938-6211

Der Beitrag beschreibt, wie Unternehmen die Einstiegsqualifikationen von Schulabgängern verbessern wollen. Neben Deutschkursen für Berufseinsteiger oder Azubi-Trainings setzen Unternehmen auf Lernpatenschaften mit Schulen, d.h. die regionale Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen. Diese sollen dazu beitragen, Schule und Unterricht auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abzustimmen und den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu erleichtern. Ein anderer Ansatzpunkt ist die Fortbildung von Lehrern. Die Unternehmen fordern, die Ausbildung an den Schulen lebens- und wirtschaftsnäher zu gestalten. (BIBB)

Pfade für Jugendliche in Ausbildung und Betrieb : Gutachten zur Darstellung der Hintergründe der unzureichenden Ausbildungs- und Beschäftigungschancen von benachteiligten Jugendlichen in Baden-Württemberg sowie deren Verbesserungsmöglichkeiten / Ruth Enggruber ; Dieter Euler. - Baden-Württemberg, 2005. - 234 S., Abb.

Einer bedeutsamen Gruppe von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen (zwischen zehn und 16 Prozent eines Altersjahrgangs) gelingt es nach wie vor nicht, den Eintritt in eine Berufsausbildung bzw. eine dauerhafte Erwerbsarbeit zu finden. Demgegenüber klagen Betriebe über die mangelnde Ausbildungsreife der Bewerber. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Untersuchung das Ziel, die Informationsgrundlage über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Einmündung von benachteiligten Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit zu verbessern, um auf dieser Basis zielgerichtete Fördermaßnahmen entwickeln zu können. Die pädagogischen und arbeitssystembezogenen Bedingungen werden analysiert und die bestehenden Förderangebote unter der Fragestellung untersucht, inwieweit sie den jeweiligen Bedingungen gerecht werden. Aus einer pädagogischen Perspektive wird der Blick auf die soziale Gruppe der benachteiligten Jugendlichen gerichtet; es werden Wirkungsfaktoren untersucht, die aus Sicht der Jugendlichen als kritisch für den Integrationserfolg verstanden werden können (motivationsstützende Faktoren, sinnstiftende Faktoren und Kompetenzbedingungen). Aus einer arbeitsbezogenen Perspektive werden neben generellen, quantitativen Trends in der Wirtschaft die arbeitsbezogenen Anforderungen mit Relevanz für benachteiligte Jugendliche aufgenommen und untersucht. (BIBB2)

http://www.pm.iao.fraunhofer.de/artikel/gig_pfadajugend/docs/Pfade.pdf [Zugriff: 9.8.2007]

Ausbildungsreife: Ergebnisse der neueren empirischen Bildungsforschung / Rainer Watermann. In: Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland: Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen : Ergebnisse der BIBB-Fachtagung am 4./5. November in Bonn / Elisabeth M. Krekel [Hrsg.] ; Günter Walden [Hrsg.]. - Bielefeld :, 2004. - (Berichte zur beruflichen Bildung ; 273) (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - ISBN 3-7639-1050-6

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hatte Ende 2003 Expertinnen und Experten aus Kammern der betrieblichen Ausbildungspraxis und Forschungseinrichtungen eingeladen, um die schwierige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu erörtern. Im Mittelpunkt standen dabei Probleme und Lösungsansätze aus der Sicht der Anbieter und der Nachfragenden in der beruflichen Bildung. Der Beitrag beleuchtet neue Forschungsergebnisse zum Thema Ausbildungsreife. (BIBB2)

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_ft-zukunft-berufsausbildung_watermann.pdf
(Powerpoint) [Zugriff: 9.8.2007]

Berufspädagogisches Handeln heute : Erfahrungen bei der Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung am Beispiel der Kfz-Ausbildung / Hartmut Teske. - In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 58 (2004), H. 86/87, S. 24-26. - ISSN 0005-9536

Ein nicht geringer Teil der Jugendlichen ist den Anforderungen einer qualifizierten Ausbildung im Kfz-Bereich nicht gewachsen. Der Beitrag analysiert die Situation und geht insbesondere auf die schwieriger werdenden Rahmenbedingungen ein, unter denen Berufsschulunterricht stattfindet und diskutiert Ansätze, mit denen man einigen Problemen der beruflichen Ausbildung begegnen könnte, wie z.B. eine Stufenausbildung für leistungsschwache Jugendliche. (BIBB2)

Betriebliche Einstellungstests: Lackmустest für Schulqualität. Bildungsstandards, Kerncurriculum / Helmut E. Klein. - Literaturangaben. - In: Wirtschaft und Berufserziehung. - 56 (2004), H. 3, S. 17-20. - ISSN 0341-339X

Eine Analyse von betrieblichen Eignungs- und Einstellungstests zeigt, daß die Unternehmen von den Schulabsolventen eine Grundbildung erwarten, die jedoch - bedingt auch durch die mangelnde Verbindlichkeit der Lehrpläne - bei vielen Lehrstellenbewerbern nicht im ausreichenden Maße vorhanden ist. Ein zentrales Motiv für die Arbeitgeberverbände bei der Diskussion um die Einführung von Bildungsstandards ist, diese als anwendbare Mindestkompetenzen einzufordern. Der Beitrag referiert Ergebnisse einer dazu vom Institut der deutschen Wirtschaft durchgeführten Expertise. Zur Sicherung von Basiskompetenzen ist es aus Sicht der Wirtschaft notwendig, die Schulen auf die Vermittlung eines verbindlichen Kerncurriculums und die damit im Zusammenhang stehenden inhaltsbezogenen Kompetenzen in den jeweiligen Fächern zu verpflichten und für die einzelnen Schulformen Anforderungsniveaus festzulegen. (BIBB2)

Fit für die Ausbildung - Können, was Zukunft hat : Fachtagung 31.8.- 1.9.2004 in Düsseldorf. Die Ausbildungsoffensive / Edelgard Buhlmann [Mitarb.] ; Harald Schartau [Mitarb.] ; Volkmar Kath [Mitarb.] ; Walter Brosi [Mitarb.] ; u.a. - Köln, 2004. - 167 S. : Abb. - (Ausbilden jetzt. Erfolg braucht alle)

Auf der Fachtagung, eine der Aktivitäten der Ausbildungsoffensive 2004 des BMBF, diskutierten Experten aus Berufsbildungspolitik, Berufsbildungspraxis und Berufsbildungsforschung das Thema Ausbildungsreife von Jugendlichen aus verschiedenen Blickwinkeln unter Einbeziehung aller Lernorte. Die aktuelle Situation in Deutschland sollte aufgearbeitet und insbesondere sollten Lösungswege über innovative Konzepte und Projekte zur Verbesserung der Bildungsstrukturen und der Ausbildungsfähigkeit junger Menschen in der Schule, beim Übergang von der Schule in die Ausbildung als auch innerhalb des Berufsausbildungssystems aufgezeigt werden. Die Beiträge behandeln folgende Aspekte: Basiskompetenzen bei Schulabgängern ("Empirische Untersuchung bei Schulabgängern nach PISA-Kriterien"/van BUER), Wege zur Verbesserung der schulischen Vorbildung, Berufsausbildungsvorbereitung für Jugendliche ohne Ausbildungsreife, Berufsausbildung für leistungsschwächere Jugendliche, Begriff "Ausbildungsreife", schulische Ausbildungsvorbereitung, Qualifizierungsbausteine als ein geeignetes Instrument für den Berufseinstieg, besondere Problemstellungen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Der Tagungsband schließt ab mit den Ergebnissen zur Podiumsdiskussion "Ausbildungsreife - was ist zu tun".(BIBB2)
http://www.good-practice.de/kausa_tagung.pdf [Zugriff: 9.8.2007]

Ganztagschulen - Garanten für bessere Ausbildungsreife : Bundesministerin für Bildung und Forschung / Edelgard Bulmahn. -
In: Wirtschaft und Berufserziehung. - 56 (2004), H. 2, S. 8-12. - ISSN 0341-339X

Die Bildungsministerin legt dar, wie durch Reformmaßnahmen in den allgemeinbildenden Schulen und in der beruflichen Bildung Ausbildungsreife bei den Jugendlichen zu erreichen ist, wobei im Fokus die Ganztagschulen stehen. Es wird gefragt, inwieweit Ganztagschulen dazu beitragen können, die Defizite unseres Schulsystems auszugleichen und von welchen Bedingungen es abhängt, das pädagogische Leitbild des Förderns und Forderns zu einem durchgängigen Prinzip unseres Bildungssystems zu machen. (BIBB2)

Auswahl der Auszubildenden / Lothar Beinke. -
In: Der Ausbilder. - 51 (2003), H. 06, S. 4-8. - ISSN 0004-8100

Ausbildungsbetriebe brauchen entsprechende Kriterien für eine sichere Bewerberauswahl: Eignung für den angebotenen Beruf, richtige Einstellung zum künftigen Arbeitsplatz und Teamfähigkeit. Zur Vermeidung möglicher Risiken skizziert der Beitrag ein Modell mit drei Teilabschnitten: Seminar "Berufsfitt" in einem Schulprojekt, "Praxistage" (wöchentlich jeweils ein "Arbeitstag" in einem Betrieb) und "Schnupperpraktikum" (ein Berufspraktikum nach Ableistung des klassischen Betriebspraktikums). (BIBB2)

Förderung der Ausbildungsreife - was ist zu tun? / Reinhard Zedler. - Literaturangaben. -
In: Wirtschaft und Berufserziehung. - 55 (2003), H. 8, S. 12-15. - ISSN 0341-339X

Mangelnde Ausbildungsreife ist einer der Gründe für den Ausbildungsrückgang auch im Ausbildungsjahr 2003/2004. Die Leistungsmängel sind seit Jahren belegt. Die PISA-Studien haben die Schwächen des deutschen Schulwesens verdeutlicht. Seitdem gibt es viele Aktivitäten zur Schulreform, aber Ausbildungsleiter können noch keine bessere Vorbereitung der Schüler auf die Berufsausbildung feststellen. Welche Leistungsmängel es gibt, was zur Ausbildungsreife gehört und was in Schulen zu tun ist, wird in dem Beitrag dargestellt. (BIBB2)

Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen - aber wie? / Günter Thoma. -
In: Aus Politik und Zeitgeschichte. - (2003), H. 6/7, S. 40-46. - ISSN 0479-611X

Im Beitrag wird der immer dringlicheren Frage nachgegangen, was gegen die längst chronisch zu nennende Jugendarbeitslosigkeit getan werden kann. Auf der einen Seite werden prinzipielle, zielgruppenspezifische Vorschläge gemacht für Reformen in Schule, Berufsberatung, Ausbildung und Qualifizierung. Insbesondere wird die Kluft zwischen Schule und Arbeitswelt thematisiert und aufgezeigt, wie diese verringert werden kann. Als präventive Massnahmen werden die gegenwartsbezogene Förderung der Ausbildungsreife der Jugendlichen und die Optimierung der Ausbildungssituation vorgeschlagen. Auf der anderen Seite wird daran erinnert, dass Jugendarbeitslosigkeit Teil der allgemeinen Krise der Beschäftigung ist, deren Überwindung eine tiefgreifende Reform des Beschäftigungssystems erfordert. (BIBB2)

Persönliche und soziale Kompetenzen : was erwartet die Wirtschaft von Schulabgängern?
/ Dieter Hundt. - 8 S.

Dr. Dieter Hundt, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V. (BDA) thematisierte in seinem Vortrag auf der BDA - Tagung "Bildungsauftrag Werteerziehung" am 10. Juli 2003 im Haus der Deutschen Wirtschaft, Köln die spezielle Bedeutung der "persönlichen und sozialen Kompetenz", die als Schlüsselqualifikationen neben der "reinen Wissensvermittlung" entscheidend zu einer entsprechenden Persönlichkeitsbildung gehören. (BIBB2)
<http://www.iaw-koeln.de/uploads/83/Arbeitgeber.pdf> [Zugriff: 9.8.2007]

Wettbewerbsfaktoren für den Standort Deutschland : berufliche Qualifikation: / Helmut Pütz. -
In: Grundlagen der Weiterbildung (GdWZ). - 14 (2003), H. 6, S. 253-258. - ISSN 0937-2172

Der Autor, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), stellt Reformüberlegungen zur Weiterentwicklung und Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung an. Angesichts des Wandels in Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft fordert er eine Neubewertung der Situation. Der Wandel sei nur mit einer umfassenden Reform des Bildungs- und Berufsbildungssystems zu meistern. Fortbestand, Weiterentwicklung und Reform sowie heutige Finanzierungsgrundlagen des deutschen Berufsbildungssystems hängen entscheidend davon ab, ob unabhängig von Konjunkturschwankungen und Wirtschaftsstrukturveränderungen ausreichend betriebliche Ausbildungsplätze in guter Qualität von den Betrieben angeboten werden. Das sei die entscheidende Frage, wenn eine Verstaatlichung der beruflichen Bildung in Deutschland abgewendet werden soll. Der Autor spricht sich für die Beibehaltung des Berufskonzeptes aus, ein Modul- oder Teilqualifikationskonzept werde es nicht geben, gleichwohl mehr zweijährige und einfachere Berufe angeboten werden müssen. Bei allen Überlegungen zur Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung fordert er, die Gemeinwohlverpflichtung in den Vordergrund zu stellen und nicht die Vorstellungen der Vertreter einzelner Interessenverbände. Folgende Themen werden angesprochen: Ausbildungsreife/schulische Voraussetzungen, Lernorte, Berufsgrundbildungsjahr, Qualifizierungsbausteine/Module, Ausbildungsdauer/Berufsbildungsstufen, Neue Prüfungssysteme, Ausbau der berufsbildenden Schulen, Berufskollegs/Berufsfachschulen, eigenständiges Berufsbildungssystem bis zur Hochschule, Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung, leistungsschwächere und leistungsstarke Jugendliche in der beruflichen Bildung, Verbundausbildung/regionale Aus- und Weiterbildungsverbände. (BIBB2)

Zur Lage der dualen Berufsausbildung in Deutschland / Helmut Pütz. -
In: Wirtschaft und Berufserziehung. - 55 (2003), H. 12, S. 12-16. - ISSN 0341-339X

Der Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Prof. Dr. Helmut Pütz, nimmt in seinem Einführungsvortrag zum Auftakt der zweitägigen BIBB-Fachtagung am 3. und 4. November 2003 unter dem Tenor "Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland - Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen" zur Lage der dualen Berufsausbildung Stellung. Er analysiert die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt, beleuchtet Nachfrageseite und Angebotsseite des Lehrstellenmarktes und stellt die Frage, inwieweit die Ausbildungsreife für Betriebe tatsächlich ein Ausbildungshindernis sei. Angesichts der ersten Daten über das Ausbildungsjahr 2003/2004 fordert er, die Probleme beim Angebot von Ausbildungsplätzen wie bei der Nachfrage gründlich zu erforschen. (BIBB2)

Fit für Ausbildung und Beruf : Berufseignung zwischen Bewertung, Prognose und Förderung / Josef Rützel. - Literaturangaben. -
In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 56 (2002), H. 73, S. 3-8. - ISSN 0005-9536

Immer noch herrscht grosse Unsicherheit darüber, wie Ausbildungsreife und Berufseignung zu definieren und insbesondere zu prüfen bzw. zu diagnostizieren sind. Der verwendete Begriff von Ausbildungsreife und Berufseignung ist in der Regel zu eng gefasst. Nach dem P(Person)A(Anforderung)-Modell wird versucht, welche Fähigkeiten eine Person mitbringen muss, damit sie die Anforderungen des Berufes erfüllen kann. Im erweiterten Verständnis muss nicht nur die Person für den Beruf, sondern der Beruf auch für die Person geeignet sein. Der Beitrag skizziert an sieben Aspekten, die auf die Berufseignung wirken (berufsbezogene Eignung, individuelle Eignung/subjektive Interessen, betriebsbezogene Eignung, Indikatoren, Diagnose- und Messinstrumente, Prognose, Gestaltung von Qualifizierungs- und Bildungsprozessen), den bisherigen Kenntnisstand, aber auch neue Anforderungen. Der Autor war beteiligt an der wissenschaftlichen Begleitung des hessischen Modellversuchs „Fit für die Ausbildung (FAUB)“. (BIBB2)

http://www.abpaed.tu-darmstadt.de/arbeitsbereiche/ruetzel/forschungsprojekte/faub/FAUB_Abschlussbericht.pdf
[Zugriff: 9.8.2007] (Volltext des Abschlußberichts zum Modellversuch FAUB)

Handwerker wollen Schulwände einreißen : PISA Konsequenzen für das Handwerk / Ekaterina Kouli. - Literaturangaben, Abb. -
In: Pädagogik. - (2002), H. 11, S. 50-53. - ISSN 0933-422X

Für das Handwerk, das seinen Nachwuchs vor allem aus der Hauptschule rekrutiert, wird es immer schwieriger, geeignete Nachwuchskräfte zu bekommen. Der Handwerkstag Baden-Württemberg ist der Frage nachgegangen, was getan werden muss, um die Lücke zwischen den schulischen Leistungen und den Anforderungen der Arbeitswelt zu minimieren. Während Bildungspolitiker vor neuen Strukturdebatten warnen, fordern die baden-württembergischen Handwerker eine radikale Umgestaltung des Schulsystems: Kindergärten als Teil des Bildungssystems, die neunjährige gemeinsame Grundschule für alle, Hochschulzugang auf drei Wegen: allgemein bildende oder berufliche Gymnasien oder eine Lehre. Ziel ist, die Vorteile des gegliederten Schulsystems mit denen des Gesamtschulsystems zu verbinden und eine größere Differenzierung und damit eine bessere Förderung des einzelnen Schülers zu ermöglichen. (BIBB2)

Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen - aber wie? / Günter Thoma. -
In: Wirtschaft und Berufserziehung. - 54 (2002), H. 9, S. 13-19. - ISSN 0341-339X

Trotz grosser Anstrengungen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit bleibt die Beschäftigungslosigkeit unverändert hoch. Gegenstand des Beitrages ist, welche Massnahmen geeignet sind, den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt so zu gestalten, dass so wenig Jugendliche wie möglich ausbildungs- bzw. arbeitssuchend werden, und wie diese Prävention realisierbar ist. Der erste Teil des Beitrages stellt zwei präventive Massnahmen vor: die gegenwartsgerechte Förderung der Ausbildungsreife auf Seiten der Jugendlichen sowie die Optimierung der Ausbildungssituation, der zweite Teil erörtert Massnahmen im Falle eingetretener Jugendarbeitslosigkeit: Innovative Qualifizierung und Arbeitsschaffung für junge Arbeitssuchende. Der dritte Teil des Beitrages beschäftigt sich mit der Reform des Beschäftigungssystems. Der grundsätzlich irreversible Rückgang an Jobs und Beschäftigung ist auszugleichen durch die Förderung und gesellschaftliche Verankerung neuer Formen von Arbeit. Insgesamt macht der Beitrag deutlich, dass die Jugendarbeitslosigkeit mehrere Auslöser hat und nicht einer einzigen Ursache zuschreiben ist und es daher keinen Königsweg zu ihrer Beseitigung gibt. (BIBB2)

Junge allein erziehende Mütter - geeignet für eine Berufsausbildung? / Angela Paul-Kohlhoff. - Literaturangaben. -
In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 56 (2002), H. 73, S. 13-15. - ISSN 0005-9536

Betriebe haben grosse Vorbehalte, ob junge allein erziehende Mütter für eine betriebliche Berufsausbildung geeignet sind. Es wird angenommen, dass Lern- und Leistungsbereitschaft sowie die Arbeitsfähigkeit bei jungen Frauen, die Erziehungsverantwortung tragen, stark eingeschränkt sind. Aktuelle gesicherte Einschätzungen und Erkenntnisse liefert die Analyse der Erhebungen, die im Rahmen des hessenweiten Modellprojektes JAMBA (junge allein erziehende Mütter in der Berufsausbildung) durchgeführt werden. In dem Modellprojekt wurden Regelungen getroffen (wie Reduzierung der täglichen Ausbildungszeit, sozialpädagogische Begleitung), die die Kombination von Muttersein und Berufsausbildung gezielt fördern. Die Befunde zeigen, dass junge Mütter sehr wohl in der Lage sind, eine Berufsausbildung mit Kind erfolgreich zu absolvieren. (BIBB2)

Zu den Ergebnissen der PISA-Studie und den Konsequenzen für die berufsbildenden Schulen : 23 Prozent der 15-jährigen berufsunfähig? / Hilmar Grundmann. -
In: Winklers Flügelstift. - (2002), H. 2, S. 2-18. - ISSN 0933-9213

Im internationalen PISA - Schulvergleich rangieren die getesteten 15-jährigen deutschen Schüler auf der "Gesamtskala Lesen" auf dem 21. und auf den Gesamtskalen "mathematische Grundbildung" und "naturwissenschaftliche Grundbildung" auf dem 20. bzw. 22. Platz von 31 Ländern. Vor diesem Hintergrund untersucht der Beitrag verschiedene Möglichkeiten des berufsbildenden Schulwesens speziell bei der besonderen Förderung der Lesekompetenz, um auch den 23 Prozent als "extrem leseschwach" eingestuften Jugendlichen einen "möglichst reibungslosen Übergang in das Erwerbsleben" zu ermöglichen. (BIBB2)